Der Landwirth
erscheint wöchentlich **zweimal**, am
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von **1 Thaler** zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, H. Albrecht, A. Retemeyer.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: H. Engler, Eugen Fort, Haasenstein & Vogler, Sachse & Comp.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.
Dresden: Max Ruschpler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Freitag, 27. Mai 1870.

Sechster Jahrgang. — № 42.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Organ
des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von
Wilhelm Korn,
General-Secretair des landw. Central-Vereins für Schlesien.
und
Dr. Eduard Peters,
General-Secretair des landw. Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Organ
des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Die heutigen Aufgaben der Landwirthschaft.*)

(Orig.-Art.)

Thaer bezeichnet als Zweck der Landwirthschaft, den möglichst hohen nachhaltigen reinen Gewinn nach Verhältniß des Vermögens, der Kräfte und der Umstände aus ihrem Betriebe zu ziehen. In ähnlicher Weise wird auch von späteren landwirthschaftlichen Schriftstellern die Aufgabe des landwirthschaftlichen Gewerbes hingestellt. Damit sind aber blos die dem Landwirth als einzelnen Gewerbtreibenden in Bezug auf seinen persönlichen Erwerb obliegenden Aufgaben hervorgehoben, dagegen sind übergangen diejenigen Aufgaben, welche das Wohl des landwirthschaftlichen Gewerbes als solchen betreffen.

Es kann dem entgegen zunächst nicht geltend gemacht werden, daß der Landwirth überhaupt nur die eine gewerbliche Aufgabe hat, sich möglichst hohe nachhaltige Reinertrage zu verschaffen, und daß Alles, was nicht zur Erreichung dieses Zweckes dient, außerhalb seiner eigentlichen Berufssphäre liegt. Denn jedweder hat innerhalb seines Wirkungskreises die Verpflichtung, einmal für das Wohl der ihm Nächststehenden und das andere Mal für das Ansehen und die gedeihliche Entfaltung des Standes, dem er angehört, zu sorgen. Diese Verpflichtung liegt ihm ob als Vertreter des von ihm einmal ergriffenen Berufes und die daraus entspringenden Obliegenheiten sind auch nach dem Zeugniß der Geschichte stets und überall von den Naturvölkern geübt worden.

Es läßt sich aber auch ferner nicht einwenden, daß die fragliche Aufgabe nicht als besondere hingestellt werden könne. Sie ist in der That eine besondere. Das landw. Gewerbe hat seiner Aufgabe nicht schon dann in ihrem vollen Umfange genügt, wenn es die Erzielung möglichst hoher nachhaltiger Reinerträge ins Auge faßt; jeder Landwirth muß auch für das Gedeihen des von ihm betriebenen Gewerbes als solches nach seinen besten Kräften Sorge tragen, ohne Rücksicht darauf, ob durch seine Thätigkeit in dieser Richtung hin der Reinertrag seines Gewerbes sich steigert oder nicht. Er darf — allerdings innerhalb bestimmter Grenzen, welche die Nothwendigkeit der Erfüllung der eigenen Existenz ihm vorzeichnet — in Erfüllung dieser Aufgabe selbst Opfer an Zeit und Geld nicht scheuen, darf dabei nicht darauf rücksichtigen, ob diese Aufwendungen vielleicht später durch Steigerung des eigenen Betriebes vergütet werden. Er wird hierauf in vielen Fällen theils überhaupt, theils wenigstens vorläufig verzichten müssen, so bei den Opfern, welche er zu bringen hat, um umfassendere Bildung und besseren Wirthschaftsbetrieb der kleineren Besitzer herbeizuführen, bei den Opfern, die ihm entstehen, um einen wirksamen Einfluß auf die staatliche Verwaltung und Gesetzgebung zu erreichen, bei den Opfern endlich zur Förderung des materiellen, geistigen und sittlichen Wohles seiner Arbeiter. Daß er aber in dem einen wie in dem anderen eine Verpflichtung hierzu hat, wird wohl Niemand in Abrede nehmen können.

Das ist der Standpunkt, auf welchem der Verfasser des unten angezeigten Schriftchens steht. Hiervon ausgehend scheidet er die Aufgabe der Vertreter des landw. Gewerbes in eine zweifache: in die Aufgabe, welche die Erzielung eines möglichst hohen nachhaltigen Reinertrages zum Zweck hat, d. i. die private und individuale, und in diejenige, welche das Wohl des landw. Gewerbes als solches bezweckt, d. i. die öffentliche oder sociale Aufgabe.

Der Verfasser geht zunächst auf die Untersuchung der Frage ein, worin im Einzelnen die beiden Aufgaben bestehen und stellt folgende Sätze voran: die Erreichung möglichst hoher nachhaltiger Reinerträge ist von zwei Thatsachen abhängig, von der Gewinnung möglichst hoher Roherträge und von Vermeidung aller unproductiven Betriebskosten. Die Gewinnung höchster Roherträge knüpft sich wieder an eine zweckmäßige Auswahl der anzubauenden Gewächse und des zu haltenden Vieh's, an eine gute Bearbeitung, Düngung und Pflege der cultivirten Pflanzen, an angemessene Züchtung, Aufzucht, Fütterung und Pflege der landw. Hausthiere, an möglichste Verminderung des Risiko's, welchen die Erträge durch Unfälle, wie Hagelschlag, Feuerschaden, Krankheiten der Thiere und Pflanzen ausgesetzt sind, an möglichst vollkommene Ausnutzung endlich der gewonnenen wirthschaftlichen Erzeugnisse. Die Vermeidung unproductiven Betriebsaufwandes ferner wird wesentlich dadurch bedingt, daß die einzelnen Betriebszweige organisch zu einander passen, daß ein Glied das andere ergänzt. Eine genaue und geordnete Buchführung, welche bestimmten Aufschluß über die Kosten der einzelnen Wirthschaftszweige giebt, ist behufs Erreichung dieses Zieles zumeist erforderlich.

Auch die sociale Aufgabe hat ein doppeltes Ziel. Der Landwirth muß einmal dafür Sorge tragen, daß innerhalb seines eigenen Betriebes das Wohl der dabei Betheiligten nach allen Richtungen hin gefördert werde, und das andere Mal nach dem Maße seiner Kräfte und Mittel dahin streben, daß das landw. Gewerbe und die dasselbe ausübende Bevölkerung in ihrer Entwickelung immer weiter fortschreiten, daß die landw. Interessen in der staatlichen Verwaltung und Gesetzgebung die entsprechende Vertretung finden und daß die Landwirthschaft die Stellung würdig ausfülle, welche sie im Organismus des gesammten Volkslebens einnimmt. Der erste Theil dieser socialen Aufgabe schließt in sich die Sorge für das materielle, geistige und sittliche Wohlergehen der Arbeiter und die Vermeidung aller solchen Maßregeln in dem eigenen Betriebe, welche das Ansehen, die Ehre oder den Credit der Landwirthschaft beeinträchtigen können; der zweite Theil umfaßt die Sorge des Landwirths für Verallgemeinerung und Hebung der geistigen und sittlichen Bildung unter seinen Berufsgenossen, für Förderung und Entwickelung des landw. Vereinswesens; für zweckentsprechende Vertretung der landw. Interessen dem Staate und den staatlichen Corporationen gegenüber, endlich die Sorge dafür, daß das landw. Gewerbe als Ganzes seine Verpflichtung den übrigen Gliedern des wirthschaftlichen Volksorganismus gegenüber angemessen erfülle.

Bisher hat, wie vom Verfasser weiter ausgeführt wird, bei Lösung der ihr zugefallenen Aufgabe die Landwirthschaft ihre Kräfte vorzugsweise der individualen Aufgabe zugewandt. Das landw. Gewerbe, das bei Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts noch auf einer sehr niedrigen Stufe stand, hat seitdem durch eine wohlthätige Agrargesetzgebung, durch die Lehre und das Beispiel Albert Thaers und der seiner Schule angehörigen Männer, welche des großen Meisters Grundsätze weiter verbreiteten und ausbildeten, endlich durch die Forschungen Liebig's einen allgemeinen Aufschwung und eine gedeihliche Entwickelung genommen. Seiner individualen Aufgabe ist es damit um vieles näher getreten, aber gelöst ist diese Aufgabe noch keineswegs.

Wenn auch die bedeutende Steigerung der Reinerträge in den letzten Jahrzehnten nicht verkannt werden kann, so hat doch blos ein verhältnißmäßig kleiner Theil der Landwirthe sich diese Erträge als nachhaltige gesichert. Blos ein kleiner Theil hat dem sogenannten Raubbau entsagt und giebt dem Boden diejenige Menge von Pflanzennährstoffen in der Form von Dünger wieder, die er ihm durch Verkauf von thierischen und pflanzlichen Producten entzogen. Der größte Theil führt auch heute noch weit mehr Pflanzennährstoffe aus seiner Wirthschaft aus, als er wieder zuführt; er verfolgt ein System, welches dauernd fortgesetzt, endlich eine nachhaltige Verminderung der Erträge herbeiführen muß. Hier ist es Aufgabe, von Einzelnen gemachte Fortschritte allgemein zur Verbreitung und Geltung zu bringen. Indeß auch für die am weitesten fortgeschrittenen Landwirthe sind von Wissenschaft und Praxis noch manche Fragen zu lösen, soll das Ziel nachhaltig höchster Reinerträge erreicht werden.

Was den Ackerbau betrifft, so ist vor allem eine gründliche Kenntniß des Bodens erforderlich. Hierbei handelt es sich aber nicht allein um die Menge der im Boden vorhandenen Nährstoffe, sondern ebensosehr darum, ob und in wie weit dieselben überhaupt zur Erzeugung reichlicher Ernten genügen. Unsere Kenntniß von allen für das Pflanzenleben wesentlichen Eigenschaften des Bodens muß eine vollständig klare werden.

Auf dem Gebiete der Thierproduction ist namentlich der Nährwerth der einzelnen Futterstoffe mit annähernder Sicherheit und wo möglich nach einem einheitlichen Maßstabe festzustellen. Ungeachtet der bedeutenden Fortschritte der neueren Forschung in dieser Hinsicht bleibt doch noch mehr zu thun übrig als schon gethan ist: unsere Kenntnisse sind noch ziemlich unklare, welche Futterstoffe und in welcher Zusammensetzung, Form und Mischung sie den Thieren gereicht werden müssen, um ihre vortheilhafteste Ausnutzung zu sichern; ferner wie diese Ausnutzung je nach Art, Alter und Verwendung der Thiere sich verschieden gestaltet.

Endlich aber gilt es, in der Organisation der Wirthschaft fortzuschreiten. Grade die Fehler, welche hier gemacht werden, halten den Landwirth am meisten von der Erreichung seines Zieles höchster Reinerträge entfernt. Der Umstand, daß die Reinerträge bei dem landwirthschaftlichen Gewerbe lange nicht in dem gleichen Maße gestiegen sind, wie die Roherträge, hat seinen Grund nicht allein in der stattgehabten Erhöhung der Wirthschaftsunkosten, sondern eben so sehr darin, daß Ackerbau und Viehzucht im Einzelnen viel größere Fortschritte gemacht haben, als der landwirthschaftliche Betrieb als einheitliches Ganzes ein besserer geworden ist. Unsere landwirthschaftliche Betriebslehre ist heute noch kaum über die Forschungen und Resultate hinausgekommen, die bereits vor mehreren Jahrzehnten gemacht und erreicht waren. Selbstverständlich genügen aber jene Resultate gegenwärtig nicht mehr, nachdem der Betrieb von Ackerbau und Viehzucht im Einzelnen so große Umwandlungen erfahren hat. — Eine Lösung der mannigfachen Fragen, welche auf diesem Gebiete uns entgegentreten, ist zwar sehr schwierig, weil die auf die Organisation des landwirthschaftlichen Betriebes einflußreichen Verhältnisse so mannigfaltiger und wechselnder Natur sind, allein die Schwierigkeiten sind keineswegs unüberwindlich, wie Thünen's „isolirter Staat" dies beweist.

Geringere Beachtung als die bisher erörterte, individuale Aufgabe hat die sociale Aufgabe des landwirthschaftlichen Gewerbes gefunden.

Im Vordergrunde steht hier die ländliche Arbeiterfrage. Bei der Arbeiterfrage, die eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Frage der Gegenwart ist, hat man bisher den ländlichen Arbeitern noch in keiner Weise Rechnung getragen. Nur die Fabrikarbeiter und Handwerker sind berücksichtigt worden, und doch übersteigt die Zahl der ländlichen Arbeiter die der übrigen Arbeiter zusammengenommen bei weitem, und die materielle, geistige und sittliche Lage derselben ist im Durchschnitt gewiß eine noch ungünstigere, als die der Fabrikarbeiter. Die Landwirthe haben sich bisher um materielle Verhältnisse und Bildung ihrer Arbeiter wenig gekümmert. Sie haben damit eine dringende Pflicht versäumt und müssen das Versäumte bald nachholen. „Denn es wird in mehr oder weniger naher Zukunft der Zeitpunkt eintreten, in welchem die jetzige Lage der ländlichen Arbeiter als unvereinbar mit den billigen Ansprüchen dieser und mit der nothwendigen Entwickelung des landwirthschaftlichen Betriebes sich erweist. Die Landwirthe müssen dann gezwungen und mit großen Opfern diejenigen Zugeständnisse machen, welche sie jetzt freiwillig mit geringer Einbuße gewähren könnten." — Als nothwendige Einrichtungen für das Wohl der ländlichen Arbeiter verlangt Hr. v. d. Goltz: die Gewährung von eigenthümlichen, ausreichenden Wohnungen nebst Stall und Gartenland, die Gründung von Sparkassen und von Viehversicherungsanstalten, regelmäßigen, ausreichenden Schulunterricht für die Arbeiterkinder, die Einrichtung von Fortbildungsschulen für die Erwachsenen, die Ueberlassung eines Antheils am Gewinne der ganzen Wirthschaft oder einzelner Zweige derselben.

An die Aufgaben den Arbeitern gegenüber schließen sich die Aufgaben an, welche den Stand der kleinen Grundbesitzer betreffen. Den Letzteren fehlt es durchschnittlich an den nöthigen materiellen und geistigen Mitteln, um aus eigener Kraft in diejenige Lage zu gelangen, welche für sie im Interesse des ganzen wirthschaftlichen Gewerbes die wünschenswertheste ist. Hier handelt es sich namentlich um die nöthige Belehrung über diejenigen Einrichtungen, welche zur Hebung ihres Betriebes zunächst und hauptsächlich nothwendig sind. Was durch Gründung von Fortbildungsschulen, von landwirthschaftlichen Bauernvereinen, Anstellung von landwirthschaftlichen Wanderlehrern, Gründung von Ackerbauschulen u. s. w. in dieser Beziehung bereits geschehen, ist verschwindend klein. Vor Allem müssen die größeren Grundbesitzer sich bewußt werden, daß sie wegen der Solidarität ihrer beiderseitigen Interessen für den Fortschritt der kleinen Besitzer nach Kräften zu wirken verpflichtet sind.

In Vertretung seiner eigenen Interessen muß sodann der größere Grundbesitz eine rührigere Thätigkeit entfalten, als bisher geschehen ist. Was auf diesem Gebiete erreicht worden, ist ungenügend. Die Ausdehnung und Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Vereine, Creditverbände, Meliorationsgenossenschaften ist ungemein gering im Verhältnisse zu den Aufgaben, welche sie im Interesse des ganzen Gewerbes zu erfüllen berufen sind. Die Vereine müssen die Mehrzahl der Vertreter des landwirthschaftlichen Gewerbes in sich umfassen und die Wünsche und Ansichten derselben über alle wichtigen, landwirthschaftlichen Interessen zum klaren Ausdrucke bringen. Sie müssen unzweifelhaft als die Repräsentanten der gesammten Landwirthschaft auftreten können, dann werden sie auch den erforderlichen Einfluß auf die gedeihliche Entwickelung des eigentlichen landwirthschaftlichen Betriebes, wie auf den Gang der staatlichen Verwaltung und Gesetzgebung erlangen. Wenn bisher dem landwirthschaftlichen Interesse eine geringere Berücksichtigung zu Theil geworden, als anderen, z. B. dem kaufmännischen Interesse, so ist das **„Schuld der Landwirthe, und zwar jedes einzelnen Landwirths, welcher es nicht als seine Aufgabe erkannt hat, für die Erhöhung der Ehre, des Ansehens und des Einflusses seines Gewerbes nach Kräften zu wirken."**

Es muß ferner der Landwirth innerhalb seines engeren Berufskreises Alles meiden, was einen Makel auf sein Gewerbe werfen könnte. Er muß eine Berufsehre kennen lernen und dieselbe ausüben. Diese Ehre erfordert aber, daß er seine Untergebenen in angemessener Weise behandle, daß er ihnen ein Vorbild, Freund und Berather sei. Diese Ehre erfordert ferner, daß er in allen seinen Geschäftsbeziehungen stets der größten Solidität und Reellität sich befleißige, weil nur dann eine Hebung des gesunkenen Credits zu erreichen ist, wenn die Landwirthe selbst sich als creditwürdig erweisen. Endlich erfordert diese Ehre, daß die Landwirthe den übrigen Gliedern der Gesellschaft an geistiger und sittlicher Bildung ebenbürtig werden: die auch heute zu Tage noch theilweise wenigstens bestehende Anschauung, daß der Betrieb des landwirthschaftlichen Gewerbes wenig Kenntnisse erfordere, muß gänzlich schwinden.

Die Landwirthschaft darf auch niemals die Aufgabe vergessen, welche ihr in dem gesammten wirthschaftlichen Volksleben zugefallen ist, daß sie nämlich dafür Sorge zu tragen hat, daß der Bedarf der Volksgenossen nach seinen Producten eine angemessene Befriedigung finde. Die richtige Würdigung dieses Bedarfs verlangt eine umfassende Kenntniß von den Verkehrsverhältnissen und der Production nicht allein des eigenen Landes, sondern aller durch das Band des Weltverkehrs mit einander verknüpften Länder. Diese Kenntniß muß sich der Landwirth verschaffen, er muß sich wenigstens annähernd genau von der Art und Menge der zum Export bestimmten landwirthschaftlichen Erzeugnisse anderer Länder unterrichten, um darnach seine eigene Production reguliren zu können.

Nachdem der Verfasser so die heutigen Aufgaben des landwirthschaftlichen Gewerbes vorgeführt hat, zeigt er die Gesichtspunkte, von denen bei Lösung dieser Aufgabe auszugehen ist, und stellt hier folgende Sätze auf:

1. Praxis und Wissenschaft müssen sich über die zu lösenden Fragen zunächst verständigen und dann gemeinsam deren Beantwortung herbeizuführen suchen;

2. um eine ausgedehnte und möglichst fruchtbringende Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Praxis zu veranlassen, ist vor allen Dingen eine gründliche, allgemeine, wissenschaftliche und sachliche Vorbildung der Landwirthe nothwendig;

3. die Landwirthschaft muß die Mittel zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse möglichst in sich selbst suchen und finden, namentlich ist Staatshilfe nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn sie der inneren Natur der Sache nach nicht entbehrt werden kann.

---

*) **Die heutigen Aufgaben des landwirthschaftlichen Gewerbes und seiner Wissenschaft.** Von Dr. Freiherr von der Goltz, ordentl. Professor der Landwirthschaft an der Universität Königsberg in Pr. Danzig, W. A. Kafemann, 1870.

Dies ein Abriß der angezeigten Schrift. In klarer, übersichtlicher und allgemein verständlicher Darstellung führt dieselbe ein Gesammtbild unserer gegenwärtigen landwirthschaftlichen Zustände vor, zeigt in ihren wesentlichen Grundzügen die Aufgaben, welche das landwirthschaftliche Gewerbe zu lösen hat, und giebt die Gesichtspunkte, von denen bei Lösung dieser Aufgaben ausgegangen werden muß. Die Schrift enthält des Anregenden und Beherzigenswerthen Vieles, und wir wollen sie dem Leserkreise des „Landwirth" auf das Angelegentlichste hiermit empfohlen wissen.

Saatenstandbericht über die europäischen Culturländer.

(Orig.-Mitth.)

Italien. Nach eingeholten Erkundigungen kann gegenwärtig der Stand der Saaten in diesem Lande als recht günstig bezeichnet werden. Die reichlichen Regen, welche in diesem Jahre gefallen sind, waren der Vegetation förderlich, und die Felder versprechen jetzt wenigstens eine gute Ernte. Doch hängt das Finalergebniß von den nächsten atmosphärischen Einflüssen und insbesondere dem noch nothwendigen Regen ab.

Dieses Prognosticon bezieht sich insbesondere auf Weizen und Gerste. Von den Bohnen gilt dasselbe nicht. Diese Sorten haben von der außerordentlichen Kälte im vorigen Monate sehr gelitten, und soll davon schon jetzt nur eine äußerst mittelmäßige Ernte in Aussicht gestellt werden können.

Südliches Frankreich und Spanien. Obgleich die Vegetation in Folge des langen rauhen Winters nicht allein in der Provence, d. i. in den Departements der Bouches, du Rhone, Var, Basses-Alpes und Vaucluse, sondern auch im unteren Languedoc (Gard, Herault und Ande) und zumal im oberen Languedoc (haute Garonne, Tarn, Tarn und Garonne, Lozère, Andêche nebst einigen Theilen de l'Artege et de la haute Loire) gegen gewöhnliche Jahre noch im Rückstande ist, muß bemerkt werden, daß in den erwähnten Landstrichen und beinahe in ganz Südfrankreich, die Ernte durch genügende Feuchtigkeit im Herbste gut vorbereitet, einen befriedigendeu Aufgang der Saaten gestattete, daß außerdem seit Anfang des Jahres genug Regen gefallen ist, um einige trockene Monate ertragen zu können.

Nach übereinstimmenden Berichten gewähren die Saaten zur Stunde ein recht befriedigendes Aussehen, und da die Witterung fortfährt, die denkbar günstigste zu sein, und die Entwickelung des Saatenstandes wohlthätig fördert, dürfte, wenn nichts Widriges dazwischen kommt, die Hoffnung auf eine gute Ernte keine unbegründete sein.

Aus Spanien lauten die Nachrichten womöglich bis nun noch günstiger, und die hiesigen Getreidehändler und die Minoteriebesitzer geben ihrem Unmuthe über das scheinbar abermalige Entgehen eines Getreidejahres in lauten Klagen Ausdruck. Immerhin mag als ein minder günstiges Prognosticon für eine lebhaftere Regsamkeit im dortigen Getreideverkehr der nächsten Zukunft der Umstand erwähnt werden, daß auf hiesiger Börse bis nun von Abschlüssen auf Lieferung, die um diese Zeit sonst an der Tagesordnung waren, nichts verlautet.

In England war die Witterung während der letzten Wochen des April kalt, doch trat der ersehnte Regen dann reichlich ein. Von einzelnen Districten langen Klagen über die junge Weizenpflanze ein, doch sehen im Ganzen die Felder günstiger aus, als man erwarten durfte.

Serbien. In Ermangelung der officiellen Daten, welche erst im Monat Juni über diesen Gegenstand gesammelt werden, so wie in Folge der sehr mangelhaften Verkehrsmittel, dann der äußerst spärlichen Verbindungen, welche zwischen Belgrad und der Provinz bestehen, endlich aber in Berücksichtigung der Jahreszeit, kann man sich vor der Hand kein genaues Urtheil über den wahren Stand der Saaten bilden. Scheinbar erfreuen die Wintersaaten sich eines guten Zustandes. Der reiche Schneefall, der sich Ende März einstellte, die beträchtliche Kälte, welche demselben folgte, und auch die andauernden Regengüsse dürften nicht ohne bedeutenden Einfluß sein. Der hierdurch ganz bestimmt erwachsene Schaden läßt sich für jetzt nicht einmal annähernd bestimmen. Der Anbau der Sommersaaten erlitt in Folge der ungünstigen Witterung eine sehr störende Verspätung, und sollte nicht recht bald ein anhaltender Witterungswechsel eintreten, so dürfte derselbe für dieses Jahr gänzlich unterbleiben. Ueber die muthmaßlichen Import-Aussichten kann man sich noch nicht aussprechen, da Alles, was man hierüber jetzt sagen könnte, jeder Verläßlichkeit entbehren würde.

Bosnien. Der Stand der Wintersaat in Mittel-Bosnien ist bis jetzt ein sehr günstiger. Der Schneefall hat die Saaten vor etwaigen Aprilfrösten genügend geschützt. (Schluß folgt.)

Berlin, den 23. Mai.

(Orig.-Corr.)

Frühjahrs-Meetings. — Ein Hengst für Pleß. — Anderweite provisorische Besetzung für Wahrnehmung der Gestüts-General-Direction. — Preis-Aufgaben der Koppe-Stiftung. — Landw. Museum. — Von den Ausschüssen des Zollbundesrathes; Denaturirung, Tabak und Statistik. — Organisations-Plan der Delegirten-Versammlung und Ausstellung. — Markt für ungewaschene Wolle und Wolldepot. — Zum international-landw. Congresse in Paris und Ackerbau-Enquete.

Daß mein langes Schweigen Ihre Mißbilligung fand, ist mir zwar einerseits bedauerlich, auf der anderen Seite kann ich mich doch nur darüber freuen. Ein geschäftlicher Ausflug gegen Norden war die Veranlassung. Zwar trat ich denselben mit dem Vornehmen an, Ihnen unterwegs über Gesehenes zu berichten; allein ich ward nicht nur äußerlich daran gehindert, sondern sei es zufällig oder lag es an Anderem, es schien mir nichts aus dem Gewohnten und Bekannten herauszutreten; selbst der Stand der Saaten war augenblicklich kein passender Gegenstand für solche Mittheilungen; denn soeben war der Frühling wirklich gekommen und wer vermochte zu beurtheilen, welchen Anblick nach 8 solchen Tagen und eben so vielen warmen Nächten die allerdings etwas leidend aussehenden Wintersaaten gewähren würden? Inzwischen waren hier die Frühjahrs-Meetings bis auf Snarry's Tod glücklich abgelaufen und schon naht sich der Augenblick, an welchem Berlin von Jedem verlassen wird, der es verlassen kann.

Die Frühjahrs-Rennen in Hoppegarten hatten durch den Congreß deutscher Pferdezüchter keineswegs an Interesse verloren; einige im Verlaufe desselben gehaltene geflügelte Worte der Herren Grafen Lehndorf und Renard, nicht minder des Landstallmeisters von Schwichow waren, wie hier dergleichen fast immer, nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Man interessirte sich für diese Herren und fuhr mehr deshalb, als wegen der Rennen nach Hoppegarten! Daß der „Schlesische Graf" sich den Preis der „Schlesischen Damen" holte, ward ungemein bejubelt und daß Graditz dieses Mal ohne Sieg das Meeting vorübergehen lassen mußte, blieb natürlich nicht unbemerkt. — Das Rennen um das silberne Pferd sollte den neuesten Einführungen aus England Gelegenheit bieten, ihre Leistungsfähigkeit zum ersten Male auf deutschem Boden zu beweisen. Der für 5000 L. von einer hiesigen Actien-Gesellschaft in England erkaufte Derby-Sieger „Blue Gown" und der von der Kölnischen Renn-Gesellschaft erworbene „Ironmaster" sollten diesseits des Canals zum ersten Male auftreten; allein die Herren vom Handicap hatten diesen beiden Pferden Gewichte zugemuthet (beziehungsweise 165 und 130 Pfund neben 127 bis 92 Pfund herunter), daß ihre Eigener Reugeld zu zahlen vorzogen. — Für die schlesische Pferdezucht ist es von Interesse, daß der Fürst von Pleß in England den braunen Hengst „Xi" von Sir Johnston erstand, der Hengst ist 7jährig, vom General Williams aus der Lamda. — Wie ich höre, tritt General Graf v. d. Goltz von der Wahrnehmung der General-Direction der Gestüte demnächst zurück und wird dieser Posten provisorisch dem Obersten und Remonte-Inspector Lüderitz anvertraut werden. In den betreffenden Kreisen wünscht man übrigens lebhaft das Ende dieses provisorischen Zustandes und die definitive Ernennung einer Persönlichkeit, welche allen an diesen schwierigen Posten zu stellenden vielseitigen Anforderungen gewachsen ist.

Von dem Curatorium der Koppe-Stiftung sind zwei neue Preis-Aufgaben nach den bezüglichen Vorschlägen des Collegiums in dessen letzter Sitzung gestellt; für die Lösung jeder der beiden Aufgaben ist ein Preis von 500 Thlrn. ausgesetzt. Die eine derselben verlangt die Behandlung der Arbeiterfrage in Bezug auf die ländlichen Verhältnisse und die zweite fordert eine kritische Zusammenstellung über die in neuerer Zeit durch die thierphysiologischen Versuche erlangten Resultate iu ihrer Bedeutung für die Landwirthschaft.

Das landwirthschaftliche Museum hat in neuester Zeit mancherlei Bereicherungen erfahren; so namentlich einen aus Amerika bezogenen Heuwender nach dem System von Bullard, welches von der gewohnten englischen Construction erheblich abweicht; dazu kommen: Amerikanische Handheupresse und Heurechen; ferner: vom Herrn Oekonomierath Vincent ein Gypsmodell einer Wiesenanlage nach seinem System, vom Herrn Ingenieur Toussaint das Modell einer Staubewässerungsanlage u. s. w. und von Herrn von Raumer aus Schlesien eine ganze Sammlung verschiedener Ventile, unter denen u. a. das von Raumersche.

Aus der Zeit des versammelten Zollparlaments und Zollbundesraths ist noch nachzutragen, daß die Ausschüsse des letzteren sich betreffs Denaturirung des abgabefrei zu verabfolgenden Salzes sich über einen Antrag einigten, welcher eine Aenderung des nach dem Beschlusse vom December v. J. provisorisch vorgeschriebenen Denaturirungsverfahrens bezweckt und die Sachverständigen-Commission mit nochmaliger Prüfung der Angelegenheit beauftragt wissen will. — Auch in Bezug auf die Vollziehung des Tabaksteuer-Gesetzes ist von dem betreffenden Ausschusse ein Antrag beim Bundesrathe beschlossen, im Wesentlichen dahin gehend: Bei Berechnung der über die Besteuerung des Tabaks verfügten Ordnungsstrafe derart zu verfahren, daß als Grundlage derselben das verschwiegene Flächenmaß an Tabaksland angenommen und von demselben zuerst die treffende Steuer, demnächst die Ordnungsstrafe bemessen werde.

Auch über die weitere Ausbildung der Statistik ist von den Ausschüssen Bericht erstattet worden. Näheres darüber behalte ich mir für meinen nächsten Brief vor.

Wiederholt hat der Vorstand des Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz in Erfüllung seines Mandats „die Ausführung der Beschlüsse der Delegirten-Versammlung rücksichtlich landw. Interessen-Vertretung zu betreiben" hier unter dem Vorsitze des Herrn von Patow getagt. Ein vollständiger Organisationsplan ist ausgearbeitet und ist bereits zum Druck gegeben worden. Auch die Vorarbeiten zu der für das nächste Jahr hier in Berlin in Aussicht genommenen Thierschau, Maschinen-Geräthe- und Producten-Ausstellung sind nun in Angriff genommen und etwaige Ausfälle durch Zeichnungen bis in Höhe von 30,000 Thlr. gedeckt.

Um „gründlich aufzuräumen", bleibt mir noch über den am 5. d. M. hier abgehaltenen Markt für ungewaschene Wollen zu berichten. Insgesammt waren etwa 150 Ctr. eingesendet; es waren dies meist Southdown-Wollen und wurden dieselben fast sämmtlich von der hiesigen Firma Max Sabersky erkauft. Das beste Geschäft machten bei dieser Gelegenheit wohl Herr Behmer mit dem Verkaufe von zwei Böcken französischer Zucht und Herr Salomon, welcher Shorthorns, Southdowns, Cotswolds, englische Schweine u. s. w. aufgestellt hatte und, wie mir schien, nicht unbedeutenden Umsatz erzielte. Von größerem Interesse waren am Abende des „Börsentages" die Verhandlungen im Verein deutscher Woll-Interessenten, namentlich ein Bericht der Commission zur Begründung eines Wolldepots, mit welchem man regelmäßige Auctionen zu verbinden beabsichtigt.

Zu dem internationalen landw. Congresse, welcher für 1871 in Paris in Aussicht genommen ist, sind bereits Einladungen an Behörden und Centralvereine ergangen; gleichzeitig sind Mittheilungen von Denkschriften erbeten, welche die Fortschritte der Landwirthschaft in den einzelnen Ländern übersichtlich darstellen; namentlich wünscht man dabei Berücksichtigung ländlicher Arbeiterverhältnisse. Die Uebersetzung ins Französische wird von dem Comite übernommen und der Druck in Aussicht gestellt, um so diese Arbeiten zum Gemeingute aller Nationen zu machen.

Vor wenigen Tagen wurde im „Journal officiel" ein Bericht über die Ergebnisse der französischen Ackerbau-Enquête betreffs Freihandel oder Schutzzoll veröffentlicht; die Commission hat sich vom Standpunkte des Ackerbaues rückhaltlos zu Gunsten der freihändlerischen Principien ausgesprochen.

(Orig.-Corr.) M. P. **Wien**, Mitte April. Anbelang Ihrer projectirten Kreisordnung dürfte es für Ihre Leser nicht ohne Interesse sein zu erfahren, wie sich unsere analogen Institute, die österreichischen Bezirksvertretungen, in den wenigen Ländern, wo sie hier bestehen, entwickelt haben und wie sie wirken. Es liegt mir da eben ein interessanter Bericht vor, welchen der steiermärkische Landesausschuß seinen Collegen als Antwort auf dessen Anfrage betreffend das Institut der Bezirksvertretungen in der Stekermark, zukommen ließ. In österr. Schlesien existirt diese Institution bis dato nämlich noch nicht. Das Wesentlichste aus diesem Berichte ist nun folgendes: Der steiermärkische Landesausschuß (bekanntlich das ständige Executiv- und Administrativ-Organ des Landtages) findet in dem Institut der Bezirksvertretungen in Steiermark wesentlich eine zeitgemäße Entwicklung der Bezirkskassen, wie sie dort früher bestanden haben. Er erachtet ihren Bestand für nothwendig, um die gemeinsamen Interessen der Gemeinden eines Bezirkes unabhängig von den Regierungsorganen zu wahren; nothwendig, um die behufs solcher Wahrung zur Verfügung gestellten Geldmittel ebenso unabhängig zu verwalten als zu verwenden und um den, an und für sich meist lebensunfähigen Gemeinden unterstützend und belehrend zur Hand zu gehen, als auch um deren Autonomie zu wahren. Die Selbständigkeit soll einestheils nach Oben gefördert, anderntheils aber soll vermieden werden, daß diese Selbständigkeit nach Unten nicht ausarte; endlich wären auch die Gemeinden durch die Bezirksvertretungen mit den Pflichten vertraut zu machen, welche sie, als mit der Autonomie verbunden, übernommen haben.

Die Bezirksvertretungen — so fährt der steierm. Landesausschuß fort — sind daher bei uns ein wesentliches Mittel, den Hauptgrundsatz der Autonomie, die Selbsthilfe, überall da zur Geltung und zur klaren Erkenntniß des Volkes zu bringen, wo der Staat nicht hilft und wo sich daher kleinere Verbände im Staate selbst helfen müssen.

Die im schlesischen Landtage ausgesprochene Besorgniß, daß die Bezirksvertretungen in eine Comitatswirthschaft ausarten können, ist bei uns wenigstens nicht vorhanden, weil ihnen ein Protestrecht gegen Gesetze und Verfügungen höherer Organe und eine Legislative, welche sie mit der bestehenden Gesetzgebung in Widerspruch bringen könnte, nicht eingeräumt und kaum ihr Wirkungskreis wesentlich ein administrativer ist. Ebensowenig theilen wir die Besorgniß, daß die Bezirksvertretungen geeignet sind, die nationale Agitation zu fördern, da die Wahlordnung hier in Steiermark, welche sich, nebenbei, von der gleichen Wahlordnung für Böhmen wesentlich unterscheidet, dem Großgrundbesitze, der Industrie und den Märkten und Städten eine Theilnahme sichert, welche eine Majorisirung durch die ländliche Bevölkerung auch dann kaum gefährlich erscheinen lassen würde, wenn die letztere geneigt wäre sich mit ersteren in nationale Opposition zu stellen, was hier bisher nicht der Fall war. Diese Wahlordnung ist es ferner, welche einerseits den Interessen des Bezirks einen getreuen Ausdruck gibt, und welche andererseits der Intelligenz Gelegenheit bietet, einen wohlthätigen und maßgebenden Einfluß auf die Masse der Bevölkerung zu üben. Worauf der steiermärkische Landesausschuß aber besonders aufmerksam machen zu müssen glaubt, das ist der Umstand, daß die steierwärkischen Bezirke nach den Grenzen der ehemaligen gemischten Bezirke, das ist der jetzigen Gerichtssprengel, abgegrenzt, somit so klein sind, daß in Folge dessen ein gemeinsames Interesse für das ganze Gebiet einer Bezirksvertretung wirklich noch vorhanden ist und als solches von der Bevölkerung auch gefühlt und erkannt wird. Durch die im vorletzten und letzten steiermärkischen Landtage beschlossenen Gesetze ist den Bezirksvertretungen auch eine Executive in Gemeindeangelegenheiten und in Straßensachen eingeräumt und dadurch einem lebhaft zum Ausdruck gebrachten Bedürfnisse Rechnung getragen worden. Was nun die Regiekosten für die Bezirksvertretungen und die Bezirksausschüsse anbelangt, erreichen sie mit Ausnahme von zwei bis drei Bezirken nirgends 10 pCt. der Bezirksumlage. Zum Lobe des Instituts darf aber auch nicht verschwiegen werden, daß die Mitglieder derselben ihr Amt wohl fast durchgehends als ein unentgeltliches Ehrenamt betrachten und daß die Anstellung eigens besoldeter Beamten nicht zur Regel gehöre. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Bezirksumlage überhaupt in der Mehrzahl der Fälle seit Entstehung der Bezirksvertretungen in die Höhe gegangen ist, es ist aber auch gewiß, daß die Gelder zum Nutzen der Bezirke verwendet und daß es in vielen Fällen sich nachweisen läßt, daß sie nur deshalb hinaufgegangen, weil die früheren Verwalter der Bezirkskassen nur ungenügend für die Bedürfnisse des Bezirkes gesorgt, weil sie selbst das Anwachsen von Passivrückständen nicht gescheut haben, um in dem schon lange vorhergesehenen Zeitpunkte der Uebergabe der alten Bezirkskassen die Nothwendigkeit der Erhöhung der Umlage ihrem Nachfolger in die Schuhe zu schieben. Es darf endlich nicht unberührt bleiben, daß die Bezirkskassen von den früheren politischen Behörden sehr häufig zu Vorschüssen für fremde Zwecke, für Diäten und Reisekosten der Beamten, für Schulauslagen, deren abgesonderte Repartition den Beamten, zu viel Mühe gemacht hätte, für Wasserbauten und für alles mögliche mißbraucht wurden, wofür sich sehr zahlreiche Belege beibringen ließen und daß dieser Umstand, sowie die Lauheit in der Verrechnung der Bezirkskassengelder und der Mangel jeder Controle der Rechnungen nicht wenig dazu beigetragen haben, die Schaffung eines autonomen Organes für die selbständige Verwaltung der Bezirkskassen anzustreben. Special-Comites vermögen das nicht, was die Bezirksvertretungen leisten, weil in denselben das Interesse für die zu erreichenden Zwecke nicht genügend, jedenfalls nicht gleichmäßig vertreten ist, weil die Bezirksvertretungen naturgemäß und wie hier durch die Erfahrung bestätigt wird, alle den Bezirken gemeinsame Interessen allein wahrzunehmen am besten geeignet sind, und weil die Bevölkerung, wenn mehrere solche Fach-Comites neben einander bestehen, durch die ewig wiederkehrenden Wahlen zu sehr in Anspruch genommen wird. In Folge des im letzten steiermärkischen Landtage gefaßten Beschlusses, es sei eine zwangsweise Zusammenlegung der Gemeinden in größere durchzuführen, wird allerdings auch eine Revision des Gesetzes über Bezirksvertretungen eine Nothwendigkeit, doch wurde sie nur insofern in Anregung gebracht, als man der Ansicht, daß die Gemeinden für einige Zweige ihres Wirkungskreises, namentlich die Handhabung einer guten Sicherheitspolizei nicht die Mittel besitzen, und daher beabsichtigt, auch diese wenigstens theilweise den Bezirksvertretungen zuzuweisen und dadurch ihren Wirkungskreis gegen jetzt nur noch zu erweitern.

(Orig.-Ber.) **Neisse**, 24. Mai. (**Thierschaufest.**) Das im Jahre 1869 in Rücksicht der zu Breslau anstehenden großen Wanderversammlung vertagte Thierschaufest wurde von dem Neisse-Grottkauer landw. Verein, an dessen Spitze z. Z. der Landrath des Falkenberger Kreises, Herr Graf von Pückler-Wiersbel steht, heut zur Ausführung gebracht. Der hervorragendste Theil der Schau war die Zuchtrinder-Ausstellung. Wir sahen hier die Repräsentanten guter Heerden. Wir nennen: Herrschaft Osseg (Besitzer Dr. von Ohlen. Züchter: Rittmeister Stapelfeld) Original-Holländer, aufgetrieben 33 Stück; Herrschaft Koppitz (Graf Schafgotsch), Holländer und schlesisches Landvieh; Dom. Waltdorf, Holländer; Dom. Markersdorf, Holländer und Kreuzungsproducte; Dom. Kamnig, Holländer und Kreuzungen; Dom. Grunau, 2 Kalben, Kreuzung von Holländer und Landvieh, 1250 Pfund und 1270 Pfund schwer, zwei Prachtthiere, von normalem Bau und frühreif; Dom. Karlowitz, eine Anzahl Kühe mit Säugekälbern. — Außerdem war mehr oder weniger reinblütiges Landvieh von einigen Rustikalbesitzern vorgeführt. Es fehlten die bei früheren Schauen besonders hervorragenden Heerden von Bielau (Frhr. von Falkenhausen), Gießmannsdorf (Landrath Dr. Friedenthal), Prieborn (Amtsrath von Schoenermark).

Mastrinder hatten ausgestellt: Dom. Gr.-Karlowitz (1810 Pfd.), Herrschaft Friedland (2150 Pfd.), Prieborn (2200 Pfd.), Koppitz u. a. m.

Von Schafen sahen wir die Kammwollheerde (Rambouillet) des Grafen Colonna-Walewski (Herrschaft Grüben), die Electoralheerde von Graase (Besitzer Wehowski), Southdowns von Schedlau (Graf Erdmann Pückler) und von Priedorn (von Schoenermark).

Die Pferde waren weniger zahlreich als in Pitschen und Schweidnitz vertreten. Die nicht zweckmäßige Aufstellung derselben ließ eine maßgebende Besichtigung nicht zu. Wie wir hörten, wurde der 1. und 2. Preis Herrn Wehowski (Graase) zuerkannt.

Producte (Sämereien) hatte lediglich die Firma Bruno Vogel aus Breslau ausgestellt.

Eine Anzahl Maschinen, Ackergeräthe, Riemenarbeiten und Wagen waren, wie bei allen gleichen Veranlassungen, ebenfalls vorhanden.

Dem Fest wohnte Se. Excellenz der Herr Oberpräsident an; derselbe bethätigte hierdurch aufs Neue seine warme Theilnahme für die provinzielle Landwirthschaft und ihre Bestrebungen. Seitens des Centralvereins war General-Secretär Korn delegirt.

Nach beendetem Festzuge begann das Verloosungsgeschäft, — eine mühevolle und zeitraubende Arbeit, die einer besseren Sache würdig wäre. In Neisse und Umgegend muß die Spielwuth eine besonders rege sein, denn es sind, wie uns mitgetheilt wurde, etwa 18,000 Loose, à 10 Sgr., abgesetzt worden. Wie lange wird es noch andauern, bis die maßgebenden landw. Kreise zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Glücksrad unsere wahren Interessen nicht fördert und speciell die Zwecke einer Thierschau entschieden schädigt!

(Orig.-Ber.) **Rosenberg OS.** (**Sitzung des landw. Vereins.**) Am 13. d. M. wurde die allsommerliche Stille unseres Vereinslebens durch eine außerordentliche Sitzung unterbrochen, deren Zweck, außer Verhandlungen über

gemeinsamen Bezug von Knochenmehl zur Herbstbestellung, besonders der war, dem landwirthschaftlichen Wanderlehrer Herrn Arndt, welcher etwa 14 Tage in unserem Kreise thätig war, Gelegenheit zu geben, über diese Thätigkeit Bericht zu erstatten und sich über die Seitens des Herrn Vereins-Vorsitzenden auf die Tagesordnung gestellte Frage: „Wie hat der Wanderlehrer für Oberschlesien seine Aufgabe aufzufassen und zu lösen?" auszulassen. Bezüglich des ersteren Gegenstandes wurde wiederum ein gemeinsamer Bezug von gedämpftem Knochenmehl beschlossen und wird wegen Lieferung von circa 3000 Centnern mit der Fabrik in Sosnowice, Polen, in Unterhandlung getreten werden, welcher Fabrik vor allen Dingen eine recht prompte und rechtzeitige Lieferung zur Bedingung gemacht werden soll. Nach Erledigung dieses Gegenstandes ergriff Herr Arndt das Wort und behandelte den vorliegenden Gegenstand in zwei Theilen, indem er zunächst obengedachte Frage beantwortete und dann über seine Thätigkeit in hiesigem Vereinsbezirke einen speciellen Bericht gab: Hinsichtlich des ersteren Theiles hob der Vortragende hervor, daß es die vornehmste Aufgabe für die landwirthschaftlichen Lehrer der polnischen Bauern Oberschlesiens sei, diesen die Absichten und die Idee, welche dem neuen Institut zu Grunde liegt, klar zu machen, da der Bauer sich nur für das interessiren könne, was ihm begreiflich und vertraut sei. An einem solchen Verständniß fehle es aber fast noch überall und um sich Eingang zu verschaffen, müsse der Wanderlehrer sich das Vertrauen und die Freundschaft seiner Schüler erwerben, umsomehr, als die Bauern nur zu geneigt seien, das Neue mit Mißtrauen anzusehen. So glaube Mancher, er sei nur gekommen, um das Terrain für neue Steuern zu sondiren, Andere sehen die Nützlichkeit des Wanderlehres nicht ein, weil ihre Väter sie auch nicht eingesehen oder doch ohne sie fertig geworden sind und Viele glauben auch, Belehrung sei ihneu überhaupt nicht nöthig. Ein solches Terrain könne natürlich nur Schritt vor Schritt erobert werden und dazu sei nun vor Allem nöthig, daß der Wanderlehrer selbst sicher und fest in seinen Ansichten und besonders Rathschlägen sei, damit die Leute sich überzeugten, daß das, was ihnen vorgeschlagen und gerathen werde, auch gut und nützlich für sie und es nicht bloß auf Nichts einbringende Neuerungen abgesehen sei. Habe der Wanderlehrer in dieser Weise sein Feld vorbereitet, so fehle es dann freilich nicht an Ursache und Gelegenheit, mit Rath und That practisch einzugreifen, denn abgesehen vom Streben nach genossenschaftlichem Wirken der Bauern, seien besonders eine bessere Behandlung des Düngers, Samenwechsel, Viehhaltung, rechtzeitige Bestellung im Herbst u. s. w., u. s. w. Gegenstände, die noch sehr der Aufmerksamkeit, der leitenden und helfenden Hand des Wanderlehrers bedürften. Dies Alles sei nun ganz besonders auf unseren Vereinsbezirk anzuwenden, wie Redner, auf den zweiten Theil seines Vortrages übergehend, hervorhob. Er habe die Bemerkung gemacht, daß der Bauer hier doch fast noch mehr zurück sei, wie z. B. im Oppelner Kreise, den Redner kurz vorher bereist hatte. Trotzdem hege er die besten Hoffnungen auf ein segensreiches Wirken, da ein gewisses Streben nach Besserem eines großen Theils der ländlichen Bevölkerung auch hier durchaus nicht zu verkennen sei. Hiervon gebe die Thatsache Zeugniß, daß er fast überall aufmerksame Zuhörer — Herr Arndt hob in dieser Beziehung besonders die Gemeinde Radau lobend hervor — gefunden und es ihm sogar gelungen sei, in dem Dorfe Wyssocka unter Mitwirkung und Leitung des dortigen Pfarrers Herrn Weiß — ein thätiges, verehrtes Mitglied auch unseres Vereins — einen Bauernverein zu gründen. Nachdem der Vorsitzende Herrn Arndt für seine Thätigkeit in unserem Vereinsbezirke und seinem heutigen Vortrage den Dank des Vereins ausgesprochen, Herr Sanitätsrath Dr. Rosenthal ein höchst interessantes Referat aus der Zeitung „der Fortschritt" geliefert hatte, wurde die Sitzung geschlossen. **W.**

(Orig.-Mitth.) **Zur Drill-Cultur.** Ich fand letzthin in Ihrer geschätzten Zeitung einen Brief von einem Landwirth aus Böhmen, in welchem der letztere die Meinung ausspricht, daß die Drill-Cultur das Erfrieren der Wintersaaten im vergangenen harten Winter verschuldet habe. Ich glaube im Interesse der Sache zu handeln, wenn ich eine Erfahrung mittheile, welche diese Meinung zu corrigiren geeignet sein dürfte. Auf einem großen Gute waren zwei Drillmaschinen auf drei Feldern mehrere Tage hindurch nebeneinander thätig; die eine hatte etwas schwerere Hebel als die andere. Die feuchte Witterung hatte eine gleichmäßige und stärkere Comprimirung des Ackers verhindert und zugleich war die nöthige Sorgfalt auf die richtige Belastung der Hebel versäumt worden. Im Frühjahr zeigte es sich, daß der sämmtliche Roggen, welcher von der mit den schwereren Hebeln versehenen Drillmaschine ausgesäet worden war, ausgewintert war, während der Roggen, welcher von den mit leichteren Hebeln versehenen Maschine gesäet war, ungeschädigt den strengen Winter bestanden hatte, trotzdem im Herbste beide Saaten gleich gut standen. Die Maschine mit den schweren Hebeln hatte die Saat zu tief untergebracht.

Auf Grund dieser Beobachtung halte ich mich bis zum Beweise des Gegentheils zu der Ansicht berechtigt, daß das Auswintern der Saaten nicht die Folge der Drill-Cultur, sondern der zu tiefen Unterbringung des Saatgutes gewesen ist.

Helmstedt. D. R. Weidenhammer.

— (**Wollkrise in Australien.**) Der Wollexport in Australien betrug im Jahre 1868: 16,629,541 Kilogramme. Diese riesige Ausfuhr hatte alsbald eine Ueberschwemmung der englischen Wollmärkte mit Waare, und weiterhin ein enormes Herabsinken der Preise der australischen Wolle zur Folge. Diese Entwerthung des australischen Productes, welche auf nicht weniger als 1 Sh. 9 D. per englisches Pfund oder 4 Frcs. 75 Cent. per Kilogramm veranschlagt werden kann, verfehlte nicht, auf alle Wollmärkte Europas und Amerikas nachhaltige Wirkungen auszuüben, versetzte aber vollends die australischen Colonisten, welche bisher blos auf die Wollproduction ihr Augenmerk richteten, ohne sich um die Erzeugung und Verwerthung des Fleisches und Düngers zu kümmern, in die schlimmste Lage. Die so herbeigeführte Krise ist um so bedenklicher, als die australischen Schafzüchter, sorglos gemacht durch ihre früheren, durch zehn Jahre erzielten finanziellen Erfolge, sich immer weniger um die Qualität der Vließe bekümmerten und in Folge dessen immer schlechtere Wolle erzeugten. So hat denn seit 1866 bis zu den Augustverkäufen 1869 eine ununterbrochene stetige Baisse in den Wollpreisen Platz gegriffen, und sind bereits in Folge dessen eine beträchtliche Anzahl bedeutender Etablissements ganz zu Grunde gegangen, während bei anderen eine größere Reduction der Heerden stattgefunden hat, indem man theils die Schafe zur Unschlittgewinnung schlachtete, theils ganz dem wilden Zustande überließ.

Von außerordentlicher Wichtigkeit für die Zukunft der australischen Schafzüchter sind unter diesen Umständen die angestellten Versuche, frisches Fleisch aus Australien nach Europa zu exportiren. Daß die Conservirung des Fleisches und dessen Export nach Europa nicht nur möglich, sondern auch sowohl für den Producenten als für den Consumenten sehr vortheilhaft ist, darüber waltet nunmehr kein Zweifel ob und es handelt sich eigentlich dermalen nur noch darum, dieses Verfahren in Australien allgemein einzubürgern, beziehungsweise durch Beschaffung der nöthigen Capitalien, den im Allgemeinen sehr armen Colonisten die Herstellung des ungemein kostspieligen Conservirungs-Apparates zu erleichtern.

Der größte Theil der Fleischtransporte wird nach Appert's Verfahren in Blechbüchsen conservirt und in dieser Weise nach Europa befördert; die Versuche, mittelst Eiskühlapparate das Fleisch im frischen Zustande zu versenden, haben bis nun zu keinem praktischen Resultate geführt.

An dieser Stelle sei einer von H. Yobes vorgeschlagenen Conservirungsmethode erwähnt, mittelst welcher derselbe Fleisch in frischem Zustande von Montevideo (Südamerika) nach Europa während der heißen Jahreszeit transportiren zu können glaubt. Nach dieser Methode wird der innere Schiffsraum mit Metall ausgekleidet und der Boden desselben mit reinem Stroh, Sägespänen, Kleie oder einem anderen schlechten Wärmeleiter bedeckt; hierauf wird abwechselnd eine Lage Fleisch und eine Lage Eis und Stroh (oder einer der andern genannten schlechten Wärmeleiter) aufeinander geschichtet, bis der ganze Schiffsraum damit ausgefüllt ist, worauf dann derselbe hermetisch geschlossen wird.

Breslau, 24. Mai. (**Die bevorstehende Säcularfeier des Bestehens der schlesischen Landschaft**) soll nach der „Schl. Ztg." am 15. Juli in folgender Weise festlich begangen werden: Vormittags 11 Uhr findet in dem großen Saale des General-Landschaftsgebäudes ein feierlicher Act statt, zu welchem sämmtliche Mitglieder der Fürstenthums-Landschafts-Collegien eingeladen werden. Es werden bei diesem Act die Glückwünsche der Behörden entgegengenommen und nach einer Ansprache das durch die Huld Sr. Majestät des Königs erhaltene Bild desselben enthüllt werden. Den Mitgliedern der ritterschaftlichen Corporation wird es anheimgestellt werden, ob sie sich einzeln oder durch Kreisdeputationen an der Feier betheiligen wollen. Nachmittags 3 Uhr wird ein gemeinschaftliches Festdiner in einem hiesigen, der Zahl der Theilnehmer entsprechenden Local, das Couvert à 10 Thaler, veranstaltet werden.

v. H. (**Verbrauch von Tabak in England.**) Die Quantität Tabak, für deren Consum eine Abgabe erhoben wird, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Im Jahre 1841 betrug dieselbe wenig über 23,000,000 Pfund; im Jahre 1851 ging sie an 28,000,000 Pfund heran: das ist 1 Pfund per Kopf der Bevölkerung; im Jahre 1861 überschritt sie 35,000,000 Pfund, das ist 1 Pfund $3^1/_2$ Unzen per Kopf; im Jahre 1866 erreichte sie den Betrag von 40,995,161 Pfund, das ist 1 Pfund $5^3/_4$ Unzen per Kopf; im Jahre 1867 betrug sie 41,053,612 Pfund, ohne daß die Quantität per Kopf größer war; im Jahre 1868 belief sie sich auf 41,280,001 Pfund, mit ungefähr derselben Quantität per Kopf wie im Jahre 1866. Die Zunahme seit 1866 war nicht größer als das Verhältniß der Zunahme der Bevölkerung. Der Vorsteher der Abtheilung des Inland Revenue Department ist der Ansicht, daß dies als ein Beweis kann angesehen werden, daß das Rauchen eine Einschränkung erfahren hat durch den Druck der Handels-Verhältnisse, welcher im Lande in den letzten drei, vier Jahren herrschte. Die Berichte für 1869 weisen eine Zunahme gegen das Jahr 1868 auf von 440,000 Pfund oder beinahe das Doppelte der Zunahme der Bevölkerung in einem Jahre. (Mark Lane Expreß.)

München, 19. Mai. (**Liebig-Stiftung.**) Am 12. d. Mts. sollte dem Geh. Rath Freiherrn v. Liebig die goldene Medaille der nach ihm benannten Stiftung durch eine zahlreiche Deputation einheimischer und fremder Landwirthe feierlich überreicht werden. Wegen der inzwischen eingetretenen Erkrankung v. Liebig's mußte die feierliche Ueberreichung unterbleiben, und es wurde Herr Reichsrath v. Niethammer, der Präsident des bayerischen landwirthschaftlichen Vereins, beauftragt, die Medaille im Namen der deutschen Landwirthe dem Freiherrn v. Liebig zu übergeben. Dies ist vorgestern geschehen, und der gefeierte Schöpfer der neuen Landwirthschaftslehre hat diese Anerkennung mit großer Freude entgegengenommen.

— (**Tollwuth.**) In den Kreisen Jülich und Schleiden ist die Wuthkrankheit unter den Hunden aufgetreten, so daß die Regierung zu Aachen sich veranlaßt sah, Vorkehrungen gegen die weitere Verbreitung des Uebels zu treffen.

— (**Schutzvorrichtung bei Göpelwerken** 2c.) Die Königliche Regierung zu Frankfurt a. d. Oder hat, veranlaßt durch mehrfache Unglücksfälle, auf Grund des §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung (G.-S. S. 265) im vorigen Monat für den Umfang ihres Regierungsbezirkes Folgendes verordnet:

§. 1 Bei jeder im Gebrauche stehenden, durch ein Göpelwerk oder durch andere Betriebevorrichtung u. s. w. in Bewegung gesetzten landwirthschaftlichen Maschine muß eine Vorrichtung (Gehäuse, Kasten oder Mantel) vorhanden sein, welche das Räderwerk der Maschine, einschließlich Welle und Spindel, beim Betriebe so vollständig umschließt, daß außen stehende Personen von den Theilen des Werkes nicht berührt oder ergriffen werden können. §. 2. Ingleichen muß bei Dreschmaschinen das am sogenannten Dreschkasten befindliche Triebrad beim Gebrauche der Maschine mit einem völlig deckenden Gehäuse mschlossen sein. §. 3. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird mit Polizeistrafen bis zu 10 Thlr. für jeden einzelnen Fall geahndet.

Wir können nur wünschen, daß diese Verordnung auch bei uns gegeben würde.

— (**Weltausstellung in London 1871.**) Der Plan für die Weltausstellung nächsten Jahres in London beruht wesentlich auf dem Grundsatze, daß keine Preise oder Ehrendiplome gegeben werden, sondern daß schon die Zulassung eines Gegenstandes eine Anerkennung in sich schließt. An mindestens einer Ausnahme wird es indessen nicht fehlen, denn die Königin hat für den besten gemalten oder geschnitzten Fächer von der Hand einer Künstlerin unter 25 Jahren einen Preis von 1000 Franken ausgesetzt.

---

v. H. **London**, 22. Mai. (**Getreide- und Viehmarkt.**) Die Wiederkehr freundlichen, das Wachsthum der Saaten fördernden Wetters und die günstigeren Berichte über den Fortschritt, den die Weizen-Pflanze macht, hatten die Wirkung, Käufer zu veranlassen, mit äußerster Vorsicht zu operiren. In Folge dessen war der Weizenhandel die Woche hindurch ohne Leben. Am Montag war der Markt von Müllern gut besucht, aber die Nachfrage nach englischem und ausländischem Weizen war eine sehr beschränkte. Inhaber forderten bisherige Preise, mußten aber in eine Reduction von 1 Sh. per Quarter willigen. Wirklich schöne, weiße Posten waren jedoch nur wenig billiger trotz der reichlicheren Bezüge aus der Ostsee und aus Dänemark. Es herrscht jetzt ein auffallender Mangel an Speculation in dem Getreidehandel in Folge der Verluste in den beiden vorangegangenen Jahren; die Preise werden vollständig beeinflußt durch Zufuhr und Nachfrage ohne besondere Beziehung auf einen äußeren, in dem Handel vorkommenden Umstand. Der Verlauf des Marktes wird sich jetzt hauptsächlich richten nach den Berichten über die stehende Ernte, sowohl hier wie im Auslande. Vorgestern war der Markt von Müllern gut besucht. Der Handel aber bewegte sich ohne Leben. Seitens der Inhaber zeigte sich Geneigtheit, den am Montag verlorenen Preis-Abschlag wieder zu gewinnen, ein Unternehmen, das den unmittelbar vorhandenen Vorräthen gegenüber nicht ohne Grund war. Gerste war in allen Sorten in guter Nachfrage und etwas höher im Preise. Hafer verlor in Folge der starken Zufuhren 1 Sh. per Quarter. Erbsen und Bohnen waren um 1 Sh. höher. Die Zufuhr hierher aus dem Auslande und den Colonien betrug in dieser Woche 14,990 Quarters Weizen, 250 Gerste, 23,680 Hafer und 370 Sacks und 10,540 Barrels Mehl. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach hier betrug in der vorigen Woche 9888 Haupt gegen 17,243 Haupt in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. Der Ton des Rindviehhandels am Montag war ruhig. Die Zufuhr war der Zahl, wie der Condition nach gut. Bei trägem Handel wichen die Preise um 2 P. per 8 Pfund. 4 Sh. 8 P. bis 4 Sh. 10 P. per 8 Pfund höchster Preis. Im Handel mit Schafen behaupteten sich die Preise; 5 Sh. bis 5 Sh. 2 P. per 8 Pfund höchster Preis.

Berlin, 23. Mai. (**Schlachtviehmarkt.**) An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

2172 Stück Hornvieh. Prima-Qualität wurde mit 16—17 Thlr., mittel 14—15 Thlr., ordinär 10—12 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

3178 Stück Schweine. Beste feine Kernwaare erreichte den Preis von 16--17 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht.

13,854 Stück Schafvieh. Fette Hammel erreichten den Preis von 7 bis $7^1/_2$ Thlr. pr. 45 Pfd. Fleischgewicht.

1010 Stück Kälber wurden zu mittleren Preisen verkauft.

Berlin, 25. Mai. (**Getreide-Börse.**) Weizen loco 60 — 72 Thlr. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt-polnischer —. Lieferung pr. diesen Monat $65-^1/_2$ Thlr. bez., pr. Mai-Juni $64^5/_8$—$65^1/_8$ bez., pr. Juni-Juli $64^3/_4$ bis $65^1/_8$ bez., pr. Juli-August $65^3/_4$—66 bez., pr. August-September —, pr. September-October $66^3/_4$—67 bez. — Roggen loco 48 — $49^1/_4$ per 2000 Pfund ab Bahn bez., eine abgelaufene Anmeldung $19^1/_4$ bez., feiner — do. bez.. polnischer —, schwimmend —, Lieferung pr. diesen Monat $49^3/_4$—50—$49^7/_8$ bez., pr. Mai-Juni $46^3/_8$—$^3/_4$—$^5/_8$ bez., pr. Juni-Juli $49^3/_8$—$^7/_8$—$^3/_4$ bez., pr. Juli —, pr. Juli-August $50-^1/_2-^7/_8$ bez., pr. August-September $50^1/_3$—$^3/_4$ bez., pr. September-October $50^3/_4$—51 bez. und Br., per November-December —, pr. December-Januar — bez. — Gerste, große und kleine, 36 bis 45 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24 bis 29 Thlr. pr. 1200 Pfd., märkischer —, pommerscher 28 ab Bahn bez., ostpreußischer — bez., polnischer —, Lieferung pr. diesen Monat $26^1/_2$ bez., pr. Mai-Juni $26^3/_8$ bez., pr. Juni-Juli $26^3/_4$ bis $^5/_8$ bez., pr. Juli-August $27^1/_4$ bez., per September-October $27^1/_2$ bez. — Erbsen, Kochwaare 53 — 57 Thlr., Futterwaare 44 bis 52 Thlr. — Oelsaaten Winterraps ab Bahn —. Winterrübsen — Thlr. — Rüböl loco 15 Thlr. bez., flüssiges — Thlr. Lieferung pr. diesen Monat $14^{11}/_{12}$—$^7/_8$ bez., pr. Mai-Juni $14^1/_6$—$^1/_8$ bez., gestern $14^1/_4$ — 14 — $^1/_2$ bez., pr. Juni-Juli $13^3/_4$ Thlr., per Juli-August $13^1/_2$ Thlr., pr. September-October $13^3/_8$ bez., per October-November —. Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß $16^1/_{12}$ bez., do. mit Faß —, Lieferung pr. diesen Monat $16^1/_{12}$ bez., pr. Mai-Juni $16^1/_{12}$ bez., pr. Juni-Juli $16^1/_{12}$—$15^{23}/_{24}$—16 bez., pr. Juli-August $16^1/_3$—$^1/_4$ bez., pr. August-September $16^{13}/_{24}$—$^5/_{12}$ bez.

Bericht von Loewenthal u. Co.

Breslau, 25. Mai. (**Landmarkt.**) Bei sehr ruhiger Stimmung haben sich Preise aller Cerealien sehr schwer behauptet.

Weizen matt, pr. 84pfd. weißer 68 — 77 — 82 Sgr., gelber 64 — 72 bis 78 Sgr. **Roggen** flau. pr. 84pfd. 55 — 59 Sgr. **Gerste** ruhiger, per 74pfd. 43 bis 48 Sgr. **Hafer** still, pr. 50 pfd. 31 — 34 Sgr. **Erbsen**, pr. 90 Pfd. Kochwaare, 55 — 60 Sgr., Futterwaare 46—54 Sgr. **Bohnen** pr. 90 Pfd. 65 bis 80 Sgr. **Lupinen** pr. 90 Pfd. 58 bis 64 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. 52—56 Sgr. **Mais** (Kukuruz) pr. Ctr. 62—64 Sgr. **Oelsaaten**, wenig Handel. Schlaglein pr. 150 Pfd. 6 — 7 Thlr. **Rapskuchen** 68 — 71 Sgr. pr. Ctr. **Leinkuchen** 81—84 Sgr. pr. Ctr. **Kleesaaten**, ohne Umsatz.

Amtliche Notirungen vom 25. Mai 1870.

	fein	mittel	ord.		
Weizen, weißer	80—82	76	65—70	Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	76—78	75	65—71	"	
Roggen	58—59	57	55—56	"	
Gerste	46—47	45	42—44	"	
Hafer	33—34	32	30—31	"	
Erbsen	56—60	53	46—50	"	

Kartoffelspiritus $15^1/_{12}$ Thlr. pr. 100 Quart à 80 pCt. Tralles.

Durchschnittspreise in Breslau vom 16. — 21. Mai:
Kartoffeln pro Sack $21^1/_2$ Sgr., Butter pro Pfund 11 Sgr., Heu pro Ctnr. 1 Thlr. $15^1/_2$ Sgr., Stroh pro Schock 8 Thlr. 25 Sgr.

Breslau, 26. Mai. (**Wollconjunctur.**) Unserem Bericht in letzter Nr. haben wir Neues nicht hinzuzufügen. Die Contractabschlüsse mehren sich zu den erwähnten Preisen; nur sind und bleiben die Käufer fast überall Händler und Speculanten. Von Ankäufen seitens der Fabrikanten hören wir zur Zeit noch wenig. Auf den für den commissionsweisen Verkauf bestimmten Lagerräumen sind bereits eine Anzahl Posten der angemeldeten Wolle eingetroffen. Heut besichtigte der Herr Oberpräsident diese Räume unter Führung mehrerer Comité-Mitglieder und sprach seine volle Befriedigung über die getroffenen zweckmäßigen Einrichtungen aus.

Berichtigung.

In dem Artikel des Herrn E. Scherzer, über Anwendung der Karbolsäure bei Klauenseuche (Nr. 24, Zweites Blatt), ist der Ort der Firma Schrader und Berend, von welcher die Karbolsäure in Pulverform bezogen wurde, irrthümlich mit „Schoenebeck" angegeben, während derselbe Schönefeld bei Leipzig ist. Von der betreffenden Firma befindet sich in unserer heutigen Nummer eine Ankündigung.

Die chemische Dünger-Fabrik
von
Oscar Heymann in Breslau
offerirt
diverse **Superphosphate**, bester Qualität, auch **Ammoniak** und **Kali** enthaltende, sowie **Knochenmehl, Peru-Guano, Chilisalpeter, Kalisalze**, unter Garantie des Gehalts. [121-x
Mein Lager befindet sich unter steter Controle des Herrn **Dr. Franz Hulwa.**
Comptoir Junkernstr. 31, 1. Etage. **Fabrik** Ohlauer Thor-Barrière.

Köstritzer Georginen
in schönster Auswahl, vom feinsten Blumenbau und Farbenschattirungen, worüber Verzeichnisse zu Diensten stehen, Wurzelechte harte Remontant- und Prairie-Rosen in Töpfen, für's freie Land, echte Erfurter Sommer-Levkoyen nur I. Qualität in einzelnen und gemischten Farben, auch eine feine Auswahl Sommerblumen und perennirender Stauden sind billigst abzugeben in der herrschaftlichen [1155]
Gärtnerei zu Löwenstein pr. Frankenstein.

Kleinkohlen,
sehr würfelreich, zum Ziegeleibetriebe vorzüglich geeignet empfiehlt [796-x
P. Keil in Kattowitz.

Wagen [977-9
in großer Auswahl, elegant und dauerhaft nach neuester Façon gearbeitet, unter Garantie empfiehlt zu soliden Preisen **C. G. Froelich**, Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke.

Ein Landgut!
zwisch. Sagan u. Freistadt, a. d. Chaussee gelegen, Areal 275 Mrg., durchweg kleefähig, mit herrschaftl. Wohnhaus, ist für den festen Preis von 25 Mille, bei 10—12 Mille Anzahlung, zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erf. d. Näh. b. Besitzer **Peltner** in Hertwigswaldau u. b. Fabrikbesitzer **E. Lissel** in Görlitz. [145

Eine gute Landwirthschaft in der Nähe Posens ist sehr billig zu kaufen. Näheres bei
[136 **Michaelis Badt** in Schwersenz.

Depôt v. H. J. Merck & Co. in Hamburg.
XXVII VERSAMMLUNG DEUTSCHER LAND UND FORSTWIRTHE ZU BRESLAU 1869. — DEM VERDIENTE
Phospho-Guano {mit $2^1/_2$—3 pCt. leicht löslichem Stickstoff, u. 19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.
Estremadura-Superphosphat mit 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche. [701-x]
Ammoniak-Superphosphat mit 3—4 pCt. leicht löslichem Stickstoff und 15—16 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.
Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.
Unser Lager steht unter beständiger Controle des Herrn Dr. Franz Hulwa.

Heuwender, Pferderechen,
Locomobilen, Dreschmaschinen von Ransomes, Sims & Head in Ipswich (England).
Getreide- und Gras-Mähemaschinen
von R. Hornsby & Sons, Grantham,
Dampf-Apparate für Viehfutter
empfehlen [1153]
Mackean & Lezius,
Eisengießerei und Maschinenfabrik, verlängerte Siebenhufenerstraße 105, Breslau.
Alleinige Vertretung der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von **Ransomes, Sims & Head, Ipswich,** für Schlesien und Posen.

Ein unverheiratheter, älterer und praktisch erfahrener Landwirth findet in einer größeren Wirthschaft Stellung vom 1. Juli d. J. ab. [1136-8]
Frankirte Meldungen, unter Beilegung abschriftlicher Zeugnisse, sind mit Angabe der Gehaltsforderung einzusenden nach Waltersdorf sub B. poste restante.

138] **Goldfische,**
sowie alle seltenen Hühner, Enten, Pfauen, Schwäne 2c. kauft der zoologische Handelsgarten von **H. Forchner** in Breslau, Grüne Baumbrücke 2.

General-Versammlung.

Die General-Versammlung des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten wird erdurch gemäß § 5 der Statuten auf

Montag, den 27. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr,

im Hôtel de Silesie hierselbst, Bischofsstraße Nr. 4|5, anberaumt. [832

Gegenstände des Vortrags und der Berathung sind:

I. **Der Geschäftsbericht.**

II. **Anträge auf Abänderung und Ergänzung der Statuten:**

1. „Antrag auf gänzliche Umänderung der Statuten."
2. ad § 2 alin. 3 des 3. Nachtrags vom 13. August 1866: „Beim Tode eines aus der Zahl der wirklichen Mitglieder hervorgegangenen Ehrenmitgliedes, welches ununterbrochen fortgezahlt hat, soll der hinterbliebenen Wittwe nebst Waisen auf nachgewiesene Bedürftigkeit dieselbe Pension gezahlt werden, als wenn der Verstorbene stets wirkliches Mitglied gewesen wäre."
3. ad § 2 alin. 2 der Statuten: „Außerordentliche Mitglieder werden auch diejenigen Landwirthschafts-Beamten, welche, nachdem sie als wirkliches Mitglied dienstlos geworden und der Verein eine andere Stelle ihnen zu vermitteln nicht im Stande war, es nun vorziehen, einstweilen in einem anderen Geschäftszweige Erwerb und Existenz zu suchen."
4. ad § 3 der Statuten: „4. gehen die wirklichen Mitglieder, wenn sie dienstlos geworden und durch Ergreifung eines anderen Erwerbes in die Kategorie der außerordentlichen Mitglieder (s. Antrag 3) getreten sind, auch ihre bisherigen Beiträge regelmäßig fortzahlen, der sub § 11 alin. 1 und 3 garantirten Rechte nicht verlustig."
5. ad § 11b alin. 2 statt: „so **wird** ihm dieselbe ꝛc. bewilligt" zu setzen: „so **kann** ihm dieselbe bewilligt werden".

III. **Neuwahl des Directoriums und des Verwaltungsraths.**

Vorstehende neuen Anträge sind den Kreisvereins-Vorständen in extenso zur Vorberathung übersandt und dort von jedem Mitgliede auf Erfordern einzusehen.

Breslau, den 9. April 1870.

Das Directorium.

Spiritus-Brenn-Apparate
mit den patentirten Bandholtz'schen Colonnen

sind als die **wirklich vorzüglichsten**, in jeder Hinsicht **vortheilhaftesten** Apparateinrichtungen aufs Wärmste zu empfehlen. — Sie sind für jede Art Brenn-Blasen anwendbar, bringen Vorwärmer, Becken und sonstige Colonnen ganz in Wegfall und gewähren thatsächlich **bedeutende Ersparniß an Wasser, Dampf, Brennmaterial** und **Anlage-Capital**, treiben die Maische viel schneller ab und erhöhen die Ausbeute in Spiritus.

Diese Colonnen, sowie complette Apparate und neue Anlagen führe in bekannter Accuratesse gediegen und sauber unter **voller Garantie** aus, und empfehle mich zu geschätzten Aufträgen.

1096] **E. Friedrich**, Kupferwaarenfabrikant, **Glatz.**

Zeugniß.

Mit dem in meiner Brennerei vom Kupferw.-Fabrikant, Hrn. **E. Friedrich**, in Glatz aufgestellten Colonnen-Apparat, Bandholtz'schen Systems, bin ich recht zufrieden. Derselbe arbeitet regelmäßig gut, kürzt die Brennzeit bedeutend ab und erspart viel Wasser, das Product ist sehr rein und hat eine Stärke von 87—88 pCt. Tr. durchschnittlich. Ich kann diesen Apparat nur meinen Fachgenossen empfehlen, weil er auch in der Anlage wenigstens 1/3 billiger ist, als alle anderen und bedeutend Feuermaterial erspart, was bei mir 1/4 beträgt.

Fürstenau bei Mettkau, den 16. October 1869. **Fischer**, Königl. Amtsrath.

Locomobilinjecteurs in Mettal 15 Pfd. W. p. M.

à 25 Thlr., Garantie 3 Jahre. Wiederverkäufer angemessenen Rabatt, empfehlen [1143-1]

A. Behl & Co., Quedlinburg a. H.

Dampfpflüge von John Fowler & Comp.

liefern auf Bestellung die unterzeichneten
General-Agenten für Deutschland, Oesterreich und Ungarn:

Gust. Ad. Toepffer,
Kaufmann und Vorstand des landw. Vereins in Stettin.

Richard Toepffer,
Director der Nord Lincolnshire Steam Cultivating Company in Lincoln (England).

Adresse: **Toepffer's-Park** bei Stettin.

P. S. Unser **Richard Toepffer** wird zur Ingangsetzung der neuesten, von uns eingeführten Fowlerschen Apparate im Mai und Juni in Deutschland sein, und ist sein jeweiliger Aufenthalt bei **Gust. Ad. Toepffer** in Stettin zu erfragen. [1110]

Englische landwirthschaftliche Maschinen.
Marshall Sons & Co.'s Locomobilen, Dreschmaschinen und verticale Dampfmaschinen:

Smyth & Sons' Drillmaschinen;
Samuelson's Getreide- und Gras-Mähmaschinen;
Hornsby & Sons' Getreide-Mähmaschinen;
Woods Cocksedge & Warners' Quetschmühlen, Göpel- und Dreschmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher etc.;
Richmond & Chandler's Siedemaschinen;
Coleman & Morton's Getreidesortirmaschinen etc.;
Whitehead's Ziegelmaschinen und Drainröhrenpressen;
Le But's Heuwendemaschinen, Handdrills etc.

empfehle sämmtlich unter Garantie der Güte. [673-x

H. Humbert, Moritzstrasse, „Frisia", dicht an der Kleinburgerstrasse, Breslau.

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Mit Bezug auf Art. 29 Al. 3 und 4 des Statuts bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verwaltungsrath der Gesellschaft aus folgenden 18 Mitgliedern besteht: [1185

Landrath Graf **von Arnim-Boytzenburg** auf Boytzenburg,
Staatsminister a. D. **von Bernuth** in Berlin,
Rittergutsbesitzer **von Bethmann-Hollweg** auf Runowo,
Geheimer Commercienrath **Bleichröder** in Berlin,
Rittergutsbesitzer Graf **von Bocholtz** auf Niesen,
Rechtsanwalt beim Obertribunal Dr. **Braun** in Berlin,
Staatsrath und Gouverneur des Crédit foncier **Fremy** in Paris,
Geheimer Commercienrath **A. Hansemann** in Berlin,
General-Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer **von Heyden** auf Cartlow,
Rittergutsbesitzer **von Kardorff** auf Wabnitz,
Ober-Bürgermeister a. D. Dr. **Miquel** in Berlin,
Geheimer Ober-Regierungs-Rath, Rittergutsbesitzer **von Nathusius** auf Hundisburg,
Geheimer Commercienrath Freiherr **A. von Oppenheim** in Köln,
Freiherr **Alphonse von Rothschild**, General-Consul des Norddeutschen Bundes in Paris,
Freiherr **Mayer Carl von Rothschild** in Frankfurt a. M.,
Rittergutsbesitzer **von Saenger** auf Grabowo,
Geheimer Ober-Finanzrath a. D. **Scheele** in Berlin,
Rittergutsbesitzer **von Wedell** auf Malchow.

Berlin, den 25. Mai 1870.

Die Direction.
v. Philipsborn. Herrmann.

Palm-Mehl, Prima-Qualité

(ohne Säuren und Chemikalien extrahirt)

offerirt zur Lieferung im October a. c. ab bei Partien [1171-3

von 100 Centner, à 46 Sgr.
" 50 " à 47½ "
weniger . . . à 50 "
} per Centner,

wenn Aufträge **bis Mitte Juni** eingegangen, um den Wasserweg benutzen zu können. Beziehungen per Eisenbahn sind theurer. **Breslau, den 25. Mai 1870.**

H. Fengler, Neuschestraße Nr. 1.

Carbolsäure, Desinfections-Pulver
der chemischen Fabrik Schönefeld-Leipzig,
Schrader & Berend,

anerkannt wirksames, leicht verwendbares Desinfections-Mittel für Aborte, Gruben, Krankenstuben, **Arbeiterwohnungen, Stallungen**, Düngerhaufen ꝛc., als Schutz gegen **Ungeziefer und Seuchen** bei Menschen und Thieren. Siehe über die Wirkung der Carbolsäure, Desinfections-Pulvers, bei **Maul- und Klauenseuche** „Landwirth" Nr. 24 II. **Blatt.** Amtlich empfohlen von den **norddeutschen Bundesregierungen**, den **Hamburger** und **Bremer Senaten**, dem **königl. bayerischen Ministerium des Innern**, dem **königl. sächsischen Landes-Medicinal-Collegium** ꝛc.

Preise ab Leipzig.

Carbolsäure, Desinfections-Pulver,
in Gebinden von 2 — 3 Centner, pro 100 Pfund 3⅓ Thlr. incl. Faß,
" " " 1/4—1 " " 100 " 3⅔ " " "
Gelbe Carbolsäure, 100 pCt. haltig, pro 100 Pfd. 25 Thlr. excl. Faß.

Zu Hochzeitsgeschenken und Ausstattungen

empfiehlt **reichhaltige** Auswahl in den zu feinen Ausstattungen erforderlichen Sachen in echt **Alfenide**, als: Kaffee- und Thee-Services, Kuchenkörbe, Leuchter, Lampen, Menagen, Zuckerdosen, Tafelaufsätze, Theebretter etc., Messer, Gabel und Löffel in nur **bester** Qualité, die der silbernen an Haltbarkeit in nichts nachsteht, in einzelnen Dutzend, wie auch in Besteck-Kasten.

Durch die Verbindungen mit den solidesten Fabriken ist es mir möglich, sowohl in Betreff der Auswahl, als der Preise mit den Magazinen der grössten Städte zu concurriren. [1182-4

Franz Stenzel in Gross-Glogau.

Gute Butter

zu allen Jahreszeiten durch Anwendung des
Butter-Pulvers
von **Tomlinson & Co.**

Dasselbe macht die Butter weit fester und besonders auch dauerhafter während der heißen Monate des Jahres. Es entfernt auch allen unangenehmen Geschmack aus der Butter, welcher durch die Fütterung von Rüben, Oelkuchen u. s. w. entsteht und **beschleunigt vor Allem das Buttern ganz außerordentlich**, zumal in den Wintermonaten, wodurch Zeit, Mühe und Geld erspart wird.

Die Gebrauchsanweisung befindet sich auf dem Deckel jeder Dose.

Obige Pulver sind durch die Herren **Chr. Schubart & Hesse** in **Dresden** in Dosen zu 5, 10, 25 und 75 Sgr. zu beziehen. [717-21

Tomlinson & Hayward in Lincoln (England).

Durch Aufgabe der Zyrowaer Pacht wird ein Wirthschaftsinspector — der durch sechs Jahre dort selbstständig wirthschaftete — dienstfrei; für selbigen suche ich eine angemessene Stellung zum 1. Juli c. oder später und kann ihn bestens als energischen, umsichtigen Beamten, der im Rechnungswesen gewandt, mit Brennereicontrole vertraut, der polnischen Sprache mächtig, empfehlen. Um gefällige Offerten ersucht

Rzetzitz per Laband O.-S., den 20. Mai 1870.

1167-8] **Bodelius, Gutsbesitzer.**

Brennerei.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit den Herren Brennerei-Besitzern zur **kostenfreien** Vermittelung bei Engagirung von Brennereibeamten, Lieferung sämmtlicher Maschinen, Apparate, sowie Plänen für Um- und Neubauten. Auch habe ich mehrere gebrauchte, doch wohlerhaltene, complette Brennerei-Einrichtungen preismäßig zu verkaufen.

Ratibor in Schlesien.

1124-5] **Walther Schmidt.**

Blaues Wollpackpapier

in schöner Farbe, in allen Größen und Stärken offeriren billigst [141

Julius Hoferdt & Co.,
Schweidnitzerstraße, „Pechhütte".

Damensattel,

3 gebrauchte, einer fast neu — auch neue — und das Neueste in Reitartikeln in solider Arbeit, billigster Bedienung empfehle gütiger Beachtung. [148]

Th. Bernhardt,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, Stadtgraben-Ecke.

Herr Friedrich Merkel

hat vor seinem Ableben eine Mäh-Maschine zum Abmähen der weißen Kleeköppen auf Brachfeldern, um den Samen zu benutzen, erfunden, welche für die Oekonomie, wie auch Maschinen-Etablissements wesentlichen Nutzen bringt. Die von ihm eigenhändig sauber angefertigte Zeichnung zu obiger Maschine kann hierauf reflectirenden Unternehmern unter soliden Bedingungen zugeschickt werden. Fr.-Anfragen sind an **G. Stressing** in Schweidnitz zu adressiren.

Oelfarben,

bald zum Anstrich fertig, so wie sämmtliche Farben, Firniß, Lacke ꝛc. empfiehlt billigst [1174

A. Weber, Schmiedebrücke 29.

Besten Steinkohlentheer,
noch nicht entölt, in festen Gebinden,
halten zum bevorstehenden Wollmarkt vorräthig
Stalling & Ziem,
Breslau, Nikolaiplatz 2. [1163-4

Junge Bullen

im sprungfähigen Alter, rein Holländer-Race, stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Schmolz** bei Breslau. [153-5

Guts-Verpachtung.

Die Oekonomie des Ritterguts Sternberg I. und II. Antheils im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O., an der Schwiebus-Frankfurter Chaussee und der Märkisch-Posener, resp. Benschen-Frankfurter Eisenbahn gelegen, bestehend aus ca. 3600 Morgen Areal mit Brennerei, Ziegelei und Schneidemühle, soll zu Johanni d. J. auf 18 Jahre entweder aus freier Hand oder in dem auf den 14. künftigen Monats im **Becker**'schen Gasthofe zu Sternberg angesetzten Bietungs-Termine verpachtet werden. Pachtbewerber wollen sich hier melden und wird bemerkt, daß Unterhandlungen zur freihändigen Verpachtung mit dem 6. Juni c. geschlossen werden. [1159

Beutnitz bei Baudach, den 21. Mai 1870.
Fürstlich Hohenzollernsches Rentamt.

Superphosphat

aus **Baker-Guano**, sowie aus **Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staßfurter** und Dr. **Frank**'sches **Kalisalz** ꝛc. ist **vorräthig** resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Ida- und Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn. [56-x]

Superphosphate,

Spodium-, Bakerguano-, Estremadura-, Knochenaschen- u. Ammoniak-Superphosphat (Phospho-Guano) aus der Fabrik von **Köthen & Schippan** in Freiberg i/S. sowie sämmtliche [1166]

Kalidüngesalze

aus der **Leopoldshütte (H. Douglas)** zu Staßfurth billigst zu beziehen durch **Eduard Sperling, Breslau,**
Vertreter der genannten Fabriken für Schlesien,
Neue Oderstraße **8a.**

Fußbodenglanzlack.

Dieser von mir mit der größten Sorgfalt fabricirte Lack trocknet sofort nach dem Anstrich mit einem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist höchst dauerhaft und elegant. Ich liefere obigen Lack in jeder beliebigen Nuance.]1175]

A. Weber, Schmiedebrücke Nr. 29,
Farbenhandlung und Lackfabrik.

Schafverkauf.

200 Stück 2- und 3jährige, zur Zucht geeignete Mutterschafe, sowie ebenso viel Hammel bietet zum baldigen Verkauf das Dominium **Rackschütz**, Kreis Neumarkt, 1 Meile von Station Canth der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. [1161-2]

Auch stehen 2 junge, sprungfähige Holländer-Bullen daselbst zum Verkauf.

Einen Bullen

und 4 sehr schöne, hochtragende Kalben (Holländer) verkauft Dom. **Zopkendorf** bei Bahnhof Canth. [151-2

---

2 fette Kühe und **250 Brackschafe** stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Eichgrund**, Kr. Wartenberg; von Bahnhof Bernstadt nur 1½ Meile entfernt.

Für Haut- und Geschlechtskranke
Dr. Deutsch, Zwingerstraße 4a.
Sprechstunden Vorm. 11 — 1. Nachm. 3 — 4 Uhr.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter,

in allen Branchen der Landwirthschaft durchaus erfahren, mit ausgezeichneter Empfehlung, noch activ, sucht möglichst bald eine dauernde Stellung. Herren, denen daran gelegen, einen braven, energischen und durchaus tüchtigen Landwirth zu engagiren, wird derselbe angelegentlichst empfohlen und erfahren das Nähere im **Stangen'schen Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße Nr. 28.** [1165]

Ein anständiger, gebildeter, junger Landwirth, der schon Bescheid in seinem Fache weiß, wird als Assistent in der Wirthschaft zum baldigen Antritt seiner Stellung gesucht. Reflectanten wollen sich unter H. H. poste restante Saarau melden. [1131-2

Ein Wirthschaftsbeamter,

30 Jahr alt, verheirathet, 12 Jahr ununterbrochen beim Fach, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, mit Polizei-Verwaltung und Buchführung vertraut, sucht zum 1. Juli c. eine Stelle als selbstständiger Beamter und bittet gef. Offerten sub A. B. 27. in den Briefkasten der Schles. Ztg. niederzulegen. **Agenten verbeten** [1129

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Korn.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.